VERBAND Wiener WOHNUNGSLOSENHILFE
Schottenfeldgasse 29, 1072 Wien office@verband-wwh.at

Verband Wiener Wohnungslosenhilfe: Jede:r kann wohnungslos werden!

Utl.: Sozialkürzungen verschärfen Wohnungslosigkeit und Folgekosten. VWWH fordert leistbaren Wohnraum, Delogierungsprävention, Finanzierungssicherheit und Fast Track in geförderten Wohnbau.

Wohnungslosigkeit kann jede:n treffen. Eine Trennung, ein Schicksalsschlag, eine psychische Erkrankung oder steigende Lebenshaltungskosten können ausreichen, um Menschen in eine existenzbedrohende Situation zu bringen.

Mehr als die Hälfte der in Österreich als obdach- bzw. wohnungslos erfassten Personen sind in Wien gemeldet. Doch wer früh Unterstützung erhält, behält die eigene Wohnung – oder findet zurück in ein selbstbestimmtes Leben. Genau das ist das Ziel des Verband Wiener Wohnungslosenhilfe (VWWH). Dafür braucht es eine verlässliche Finanzierung. 2025 betrug der Anteil der Wohnungslosenhilfe am Gesamtbudget des Fonds Soziales Wien 6,2 Prozent.

„Die gesundheitlichen Belastungen der von uns betreuten obdach- und wohnungslosen Menschen nehmen deutlich zu. Körperliche und psychische Erkrankungen sowie Suchterkrankungen stellen die Wohnungslosenhilfe vor wachsende Herausforderungen. Umso wichtiger sind ausreichende finanzielle Mittel, damit wir die notwendige Betreuung und Versorgung für die steigende Zahl an Menschen in schwierigen Lebenssituationen sicherstellen können. Denn Wohnungslosigkeit ist kein individuelles Versagen, sondern kann durch gesellschaftliche wie persönliche Krisen jede:n treffen“, sagt Gernot Ecker, Leitung der Wiener Hilfswerk Wohnungslosenhilfe.

Prävention statt Kürzungen

Wie unmittelbar sich Kürzungen in vorgelagerten Hilfesystemen auf die Wohnungslosenhilfe auswirken, zeigt die tägliche Arbeit der Einrichtungen.

„Wenn Angebote der Suchthilfe, Sozialhilfe oder Prävention wegfallen, verschärfen sich bestehende Problemlagen, Menschen verlieren wichtige Unterstützung und das erhöht den Druck in der Betreuung in der Wohnungslosenhilfe. Das bedeutet, dass wir immer häufiger mit komplexen Situationen konfrontiert sind, die sich durch frühzeitige Hilfe oft verhindern ließen. Sparen bei der Prävention heißt doppelt zahlen in der Wohnungslosenhilfe“, sagt Joschi Sedlak, Geschäftsführer der ARGE Wien.

Fast Track in geförderten Wohnbau

Neben dem Ausbau präventiver Unterstützungsangebote braucht es auch langfristige Lösungen, um Wohnungslosigkeit zu verhindern und Menschen rasch wieder in stabilen Wohnverhältnissen unterzubringen.

„Je weniger leistbarer Wohnraum zur Verfügung steht, desto wichtiger ist, dass Menschen ihre Wohnung nicht verlieren. Delogierungsprävention muss daher an erster Stelle stehen. Mobil betreutes Wohnen und Housing First sind wichtige Angebote, wenn Menschen ihre Wohnung bereits verloren

Schottenfeldgasse 29, 1072 Wien office@verband-wwh.at

haben. Dafür braucht es einen raschen Zugang zu dauerhaftem Wohnraum. Wir fordern daher neben mehr leistbarem Wohnraum einen verbindlichen Fast Track in den geförderten Wohnbau – mit klaren Kontingenten und beschleunigten Vergabeverfahren für wohnungslose Menschen", so Oliver Löhlein, Geschäftsführer des Samariterbundes Wien.

Stellenwert der Sozialhilfe

Besonders deutlich zeigt sich die Bedeutung einer funktionierenden sozialen Absicherung bei der Sozialhilfe, wie Elisabeth Hammer, Geschäftsführerin von neunerhaus, unterstreicht: „Die Sozialhilfe ist das letzte soziale Sicherungsnetz. Ihre zentrale Aufgabe muss es sein, Menschen vor Armut zu schützen und ihnen Perspektiven auf ein selbstbestimmtes Leben zu eröffnen. Dass die Bekämpfung und Vermeidung von Armut nun ausdrücklich als Ziel im Gesetzesentwurf verankert werden soll, ist gut und wichtig. Entscheidend ist aber, ob die geplanten Maßnahmen diesem Anspruch auch gerecht werden. Deshalb sehe ich die geplante niedrigere Grundleistung für einen Teil der Betroffenen besonders kritisch. Eine Sozialhilfereform muss sich daran messen lassen, ob sie Armut tatsächlich bekämpft, Wohnungsverlust verhindert und Menschen dabei unterstützt, langfristig wieder auf eigenen Beinen zu stehen. Ansonsten gilt: Wer heute bei der Sozialhilfe spart, zahlt morgen in der Wohnungslosenhilfe, mit höheren Kosten und mehr Leid."

Der Verband Wiener Wohnungslosenhilfe ist eine Kooperation aus den Mitgliedsorganisationen ARGE Wien, Caritas der Erzdiözese Wien, Diakonie Flüchtlingsdienst, Heilsarmee, neunerhaus, Samariterbund Wien, St. Elisabeth-Stiftung, Volkshilfe Wien, Wiener Hilfswerk und Wiener Rotes Kreuz.

Fotolink: https://cloud.samariterbund.net/s/4r4jwrrGE7F2PPS

Passwort: J0BQer2FC2
Fotocredit: Samariterbund/G. Pall